

## Vorwort

Das Schopenhauer-Jahrbuch präsentiert sich mit dem vorliegenden 83. Band in einer neuen Form und Ausstattung. Mit dem festen Einband und der neuen Schrift meinen wir die wesentlichen Schritte zu der von den Lesern immer wieder gewünschten Verbesserung des Erscheinungsbildes getan zu haben. Das Jahrbuch ist diesmal etwas umfangreicher als gewöhnlich, was zum Teil an der Länge einiger Beiträge liegt, zum Teil daran, daß es erfreulicherweise mehr Aktuelles zu berichten gab, als zu erwarten war, insbesondere über den bedeutenden Zuwachs des Schopenhauer-Archivs.

Den Mittelpunkt des 83. Bandes bildet die Dokumentation zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Schopenhauer-Gesellschaft an Prof. Dr. Alfred Schmidt aus Anlaß seines 70. Geburtstags im 90. Jahr des Bestehens der Gesellschaft, die unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit am 16.11.2001 in der Frankfurter Universität stattfand. Alfred Schmidts Schriften zu Schopenhauer haben der Forschung in besonderem Maße Anstöße gegeben. So wurde mit der 1977 erschienenen Studie *Schopenhauer und der Materialismus* ein neuer Aspekt der Aktualität Schopenhauers, seine Bedeutung für den modernen Materialismus und seine Kritik, erschlossen. Noch größere Wirkung hatte das Buch *Die Wahrheit im Gewande der Lüge. Schopenhauers Religionsphilosophie* von 1986, in dem die andere Seite Schopenhauers, seine „mehrdeutige, komplizierte Stellung zur Religion“, die seiner mehrdeutigen Stellung zum Materialismus korreliert, zum Thema und zur Aufgabe einer bald einsetzenden internationalen Forschungstätigkeit gemacht wurde. Beide Schriften haben eine rege Beschäftigung mit Schopenhauers Materiebegriff und seinem Verhältnis zur Religion nach sich gezogen. Das Buch *Idee und Weltwille. Schopenhauer als Kritiker Hegels* von 1988 steht am Anfang einer sich allmählich deutlicher manifestierenden Forschungsrichtung, nämlich der Untersuchung des Verhältnisses Schopenhauers zu den Philosophen des Deutschen Idealismus. Wir bringen den zu einer Abhandlung ausgearbeiteten Festvortrag Alfred Schmidts zusammen mit einem wörtlichen Abdruck der Laudatio des zweiten Vizepräsidenten der Gesellschaft.

Unter den Abhandlungen sind drei systematisch umfassendere Beiträge, die die Lehre Schopenhauers aus verschiedenen Blickwinkeln, nämlich vom Willensbegriff, von der Leibese Erfahrung und vom Mitleid aus beleuchten, und denen, um die Zusammenhänge aufzeigen zu können, etwas mehr Raum als üblich zugestanden wurde. Das anhaltende Interesse an Schopenhauers Ästhetik schlägt sich auch diesmal wieder in drei Abhandlungen nieder, die jedoch wegen ihrer thematischen Verschiedenheit nicht zu einem Schwerpunkt zusammenzufassen waren. Ein bei dem im Vordergrund stehenden Platonismus der Ideenlehre meist

übersehener Einfluß des Aristoteles auf Schopenhauers Denken wird in dem Beitrag über die Eristik aufgezeigt.

Wenngleich das Jahrbuch ein Organ der Schopenhauerforschung ist und auch bei den unter der Rubrik „Im Horizont Schopenhauers“ veröffentlichten Beiträgen die Bezüge zu Schopenhauer im Vordergrund stehen sollen, wurde ausnahmsweise eine Abhandlung über den mittleren Nietzsche aufgenommen, die zwar nur vereinzelt explizit auf Schopenhauer zu sprechen kommt, aber mit dem Problem der Verständigung und Darstellung ein Thema behandelt, das auch für die Form der Philosophie Schopenhauers von zentraler Bedeutung ist. Dagegen ist in dem Beitrag über Wilhelm Raabe Schopenhauer nicht nur inhaltlich, sondern auch bildlich präsent.

Im Wissenschaftlichen Beirat der Schopenhauer-Gesellschaft, in dessen Verbindung das Jahrbuch herausgegeben wird, sind zwei Todesfälle zu beklagen, die einen schweren Verlust für die internationale Forschung bedeuten. Prof. Dr. Jan Garewicz und Prof. Dr. Icilio Vecchiotti gehörten zu den herausragenden Schopenhauer-Kennern in Polen und Italien und waren auch über die Schopenhauer-Forschung hinaus bekannte und angesehene Wissenschaftler. Jan Garewicz hatte sich durch eine rege Übersetzungstätigkeit, die neben Schopenhauer eine Reihe von deutschsprachigen Philosophen und Schriftstellern betraf, um die Verbreitung des philosophischen Denkens verdient gemacht. Icilio Vecchiotti hatte als weiteren Schwerpunkt die Religion und Philosophie Indiens und des Fernen Ostens.

Dieser Band ist überwiegend nach den Regeln der neuen Rechtschreibung redigiert worden. Da einige Autoren den verständlichen Wunsch nach Beibehaltung der alten Rechtschreibung in ihren Texten geäußert hatten, haben wir uns entschlossen, mit dem kommenden Jahrbuch zur alten Rechtschreibung zurückzukehren und diese für die künftigen Bände zur Norm zu machen. Wir hoffen, damit auch im Sinne unserer Leser gehandelt zu haben.

*Matthias Kößler*  
Geschäftsführender Herausgeber

*Ortrun Schulz*  
Redakteurin